

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeile ober deren Raum 2 fr., auswärts 3 fr.

No 50.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 1. Mai 1875.

Amthche Befanmmachungen.
Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Die noch ausstehenden, in dem gedruckten Erlaß vom 22. v. M. verlangten Notizen zum Oberamtlichen Geschäftsbericht müssen bis nächsten Dienstag unfehlbar und bei Wartbotenvermeidung hier eintreffen.
Am 1. Mai 1875.

R. Oberamt.
Schäfler.

Waiblingen.

Gegen den mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden ledigen

Kaufmann Ferdinand Kauffmann von Waiblingen

ist heute der Gant erkannt worden. Dieß wird dem Kaufmann mit dem Anfügen eröffnet, daß, solange sein Aufenthaltsort nicht angezeigt wird, alle ferner ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Anhängen am Gerichtsgebäude zugestellt werden würden.
Den 28. April 1875.

R. Oberamtsgericht.
Herbegen.

Weinstein.

Eichenrinden-Verkauf.



Das im Gemeindegeld zu 40 Centner Glanz- und 6 Centner Raitelrinde geschätzte Erzeugniß wird am **Mittwoch den 5. Mai d. J. Nachm. 1 Uhr** auf dem Rathhaus dahier verkauft.
ForstwächterENZ im Sommerich wird auf Verlangen weitere Auskunft geben. Liebhaber sind eingeladen.
Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Preisfestegelschieben.

Heute Samstag und die nächstfolgenden Tage findet bei Unterzeichnetem ein Preisfestegelschieben statt.

1. Preis im Werth von 60 Mark.
12. und letzter Preis 3 Mark.

Wozu freundschaftlich einladet

Wöhrner, zur Linde.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Samstag den 8. und Montag den 10. Mai,

aus Beckenschlag, Abtshäule, Wilbenwiese, Koffert; Km. 379 büchene Scheiter, 456 dto. Brügel, 3 büchene Scheiter 5 dto. Prügel 141 Anbruch, 94 Stockholz im Boden, 12170 büchene Wellen. Je um 9 Uhr, am ersten Tag an der Goldschmids-Klinge, am zweiten Tag an der Wilbenwiese.

Waiblingen.

Die Unterzeichneten erlauben sich ihre neuesten 334 der verschiedensten

Tapetenmuster,

welche bei **Jur. Scheffel** auszuwählen sind, bestens zu empfehlen.

Die **Bachhaus'sche** Tapetenfabrik in **Heilbronn.**

Waiblingen.

Mustertapeten

einer der größten Fabriken, liegen zur gefälligen Auswahl bei

G. C. Schaal.

Die billigste,

sowie für das Leder zuträglichste **neue deutsche Wische**, auch **Guttapercha Wische**, alle Sorten **Schwefelschnitten**, **Sichtpapier**, **Pommade**, offen und in Schachteln etc. empfiehlt bestens

Wilh. Seitter,
chemische Produktfabrik
in **Ludwigsburg.**

Neuschstraße 20 Breslau Neuschstraße 20.

Stellensuchende

aller Branchen

werden im In- und Ausland per sofort und später placirt durch **Central-Versorgungs-Bureau**

„Nordstern“ in **Breslau.**

Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Für Stellenvergeber kostenfrei.

Württemberg. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Am 16. d. d. wurde zu Stuttgart die jährliche Gesellschafts-Versammlung abgehalten und entnehme ich dem derselben vorge-tragenen Rechnungsbuchs-Berichte Folgendes:

Die Versicherungssumme hat um fl. 16,502,316. zugenommen und beträgt jetzt . . . fl. 272,749,074. —

Die im Jahr 1874 angefallenen Brand-Entschädigungs-Forderungen berechnen sich auf fl. 239,256. 34, obgleich aber neben diesen auch noch dem Reservefonds fl. 192,622. 25. statutenmäßig zuzurechnen waren, gestatten die verbleibenden Ueberschüsse die Vertheilung einer Dividende von 40%.

Mit der Vertheilung dieser Dividende wird am 1. Juli d. J. begonnen, und sind diejenigen Mitglieder dividendeberechtigt, welche fünf Jahresbeiträge bezahlt haben und im Vertheilungs-Jahre Mitglieder bleiben.

Das Gesellschafts-Vermögen berechnet sich nach Abzug der Prämien-Ueberträge auf günstige Jahre sowie der unerledigten Schadensfälle auf fl. 3,340,887. 15.

Der Rechnungsbuchs-Bericht liegt bei mir zur Einsicht bereit.

Zum Abschluß von Versicherungen für obige Gesellschaft empfiehlt sich

Waiblingen, den 30. April 1875.

Friedrich Pfander,
Agent.

Grabarbeit.

Die Unterzeichneten haben verschiedene bedeutende Grabarbeit sofort zu vergeben und laden Uebernahmestüchtige fleißige Männer ein, sich kommenden

Montag den 3. Mai Morgens 7 Uhr

in unserer Thonwarenfabrik einzufinden. Bemerkte wird, daß sich die auszugrabende Pläze sämmtlich unter Dach befinden und daher bei jeder Witterung gearbeitet werden kann.

Waiblingen, 1 Mai 1875.

Ernst Bissl & Cie.

Nachener und Münchener Feuer-Ver-sicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1874:

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1874 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	fl.	4,237,880. 54
Prämien-Reserven	fl.	5,685,135. 24
	fl.	15,173,016. 18

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1874 . . . 2,336,365,262. —

Zu Ertheilung von Auskunft und Entgegennahme von Anträgen ist gerne bereit
Den 1. Mai 1875.

(H. 71601)

F. Oftertag, Lehrer in Großheppach.

Waiblingen.

Schmid-Kohlen
spottbillig und doch vorzüg-
lich verkauft

G. Kaufmann, jun.

Waiblingen.

Concordia!

Nächsten Montag den 3. Mai Monats-
Versammlung im Vereins-Lokal.
Der Ausschuss.

Waiblingen.

Mein großes Lager in
Arbeitshosen
Blousen,
Hemden, Jacken etc.,
Auswahl in Strohhüten, Kinder-
strohhüte mit Ausputz, halte ich zu bil-
ligen Preisen bestens empfohlen.

G. E. Schaal,
Zeugschmid und Handlung.

Waiblingen.



Verloren!

Ein gelbes Sacktnuch
und ein weißes
Hemd ist verloren gegangen.
Der redliche Finder wolle
es abgeben bei
der Redaktion.

Waiblingen.

500—600 fl.

können gegen gute Pfand-
versicherung sogleich ausgeliehen
werden.

Auskunft ertheilt die Redaktion.

Waiblingen.



150 fl.

hat sogleich auszuliehen.

Wer? sagt die Redaktion.

Kleinheppach.

Mezelsuppe



Heute
Samstag &
Sonntag

mit Eröffnung von ausge-
zeichnetem Dunkelbier-
schem Bier und guten
reinen

Weinen

wozu freundlichst einladet

Jimm. Böhringer,
zur Nacht am Rhein.

Waiblingen.



Johannes Betz ist willens
sein stöckiges
Wohnhaus

nebst Garten und Hintergebäude zu ver-
kaufen.

Die Liebhaber können es jeden Tage ein-
sehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

Waiblingen.

Es ist ein

Logis

in der obern Stadt zu vermieten, nebst
Stall, Scheuer und sonst
erforderlichem Platz.

Auch kann das ganze
Haus gekauft werden.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Empfehlung.

Unterzeichneter, welcher das

Rouleaux-Geschäft

des Herrn **Chr. Schepking** hier
käuflisch erworben, erlaubt sich dem verehr-
lichen hiesigen und auswärtigen Publikum
seine in schäner Auswahl fertigen
Rouleaux bestens zu empfehlen, auch
werden Bestellungen sofort prompt und
billigst berechnet ausgeführt.

Den 29. April 1875.

Chr. Steinbeis.

Theater

im Gasthof zur Post.

Heute Samstag

Anna Liese

oder

Leopolds Jugendliebe.

Lustspiel in 5 Akten von H. Herz.

Am Sonntag:

Postillon u. Localsängerin

Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser.

Am Montag:

Gute Nacht Hämschen

oder

Vertreibung der Jesuiten.

Historisches Lustspiel in 5 Akten
von Arthur Müller.

Preise der Plätze:

I. Pl. 24 kr., II. Pl. 12 kr., III. Pl. 6 kr.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr Anf. 8 Uhr.

Geehrtes Publikum!

Da ich mich bestreben werde den geehr-
ten Besuchern etwas **Schönes** vorzu-
führen, erlaube ich mir vorzüglich auf die
drei angekündigten **Probe-Vorstell-**
ungen ganz ergebenst einzuladen.

Mit aller Hochachtung:

A. Wagler, Direktor.

Stuttgart.

Kemnsand-Lieferungs-Afford.

Am nächsten Montag den 3. Mai Vormittags 10 Uhr

veraffordirt die unterzeichnete Stelle die Lieferung von 1200 cbm. Kemnsand auf ihrem Bureau Rathhaus-Nebengebäude Zimmer No. 4 im öffentlichen Abstreich.

Den 28. April 1875.

Städt. Straßenbau-Inspektion.
Kemmler.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

mit 2 Zimmer sammt dazu erforderlichem Platz hat bis Jacobi zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einkauf von **Zumpen, Beiner, Papier, Kupfer, Messing, alt Eisen, Zinn und Blei**, und wird zu guten Preisen bezahlt.Fr. Dippol
wohnhaft bei alt Claf im Sack.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Möglichkeit d. Ausbr. Durchs Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 20 Zeit. fr. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Elektromotorische Zahnalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern 4 Stück 1 Mark von Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vorrätzig bei

C. F. Buch Waiblingen,
beide Apotheken Winnenden.

Weisse Lebensessenz von Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttgart.

Berühmtes Hausmittel gegen Magenleiden, allgemeines Uebelbefinden etc. besorgt per Flasche 36 fr.

in Waiblingen C. F. Buch,
in Winnenden beide Apotheken.

David Singer, Josef's Enkel von Korb hietet hiemit den Sattler Joseph Rauch von dort wegen der am 24. v. M. im „Hirsch“ gethanen Aeußerungen um Verzeihung.

Den 30. April 1875.

Es sind

4 bis 500 fl.

sogleich auszuleihen bereit.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel; per Schachtel 12 fr.

in Waiblingen bei C. F. Buch,
in Winnenden beide Apotheken.

Schwarzwälder-Verein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr
Singstunde in der Linde.

Krieger-Verein Waiblingen.

Heute Samstag

Monats- versammlung

im Lokal. Die bewaffnete



Mannschaft wird ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Der Ausschuss.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 28. April. Der Bazar zur Förderung der Krankenpflege erfreut sich fortwährend der lebhaftesten Theilnahme von Hoch und Nieder. Dem Besuche der königlichen Majestäten am vergangenen Montag, über welchen wir berichtet haben, folgte der Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Weimar. Am gestrigen Tage, an welchem 1300 Personen die Ausstellung besucht haben, wurden mehr als 2000 Loose für die mit hohen Gewinnsen reich ausgestattete Lotterie im Bazar verkauft und beehrten Ihre Majestät die Königin wiederholt denselben mit Ihrem Besuche, desgleichen Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Alexandra von Rußland. Die hohen Damen unterhielten sich leutselig mit den Verkäuferinnen und manchen Besuchern der Ausstellung und nahmen an dem wohl ausgestatteten Buffet eine Erfrischung zu sich. Heute um 12 Uhr besichtigte auch Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich, welche von dem Präsidenten des Komite's, Herrn Staatsminister von Goltz empfangen und durch die Säle geleitet wurde, eingehend die Ausstellung, äußerte sich aufs Anerkennendste über dieselbe und gerühte mehrfache Einkäufe zu machen. — Der Verkauf der Gegenstände geht über Erwarten gut und wurden gestern allein von demselben 3470 fl. erlöst. Der Verkauf der Loose, der binnen wenigen Tagen abgeschlossen werden sollte, wird auf mehrfach eingekommene Wünsche vom Lande noch verlängert und es ist mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen, daß der Absatz dieser Loose ein anhaltend günstiger sein und sich bewahrheiten wird, was ein säniges Schwabengemüth als leitenden Text und Weispruch für das ganze Unternehmen eronnen hat, der zu beiden Seiten des Eingangs in den großen Königsbauaal zu lesen steht:

Was Menschenliebe hat gespendet,

Im Dienst der Liebe sei's verwendet.

Was Liebe gesammelt in diesem Haus

Fließt Segen zu spenden in's Land hinaus.

Bafnung, 28. April. Das Defizit, welches durch die bekannten Unterzahlungen den Mitgliedern der hiesigen Gewerbebank neben dem Verlust ihrer Monatskassen mit 53 1/2 Tausend fl. verursacht ist, berechnet sich jetzt auf rund 100,000 fl. Ein Theil der Genossenschaftler ist der Ansicht, die Mitglieder des Vorstands und Verwaltungsraths sollen, weil sie von Anfang an jede richtige Kontrolle unterlassen hätten, diese Summe allein decken, während der übrige Theil den Mittelweg einschlagen und haben will, daß die Vorstands- und Ausschußmitglieder wenigstens die Hälfte der gedachten Summe auf sich nehmen, die andere Hälfte aber von den übrigen Mitgliedern, und zwar Allen, die je bei der Bank waren, zusammengeschossen werde.

Magold, 28. April. In Haiterbach erhängte sich vor einigen Tagen eine 52-jährige Wittve, an welcher schon längere

Zeit Spuren von Geistesstörung zu bemerken waren. An demselben Tage entlebte sich ein 72-jähriger vermöglicher Bauer in Etmannsweller aus Gram über den Verlust einer unbedeutenden Geldsumme.

Ulm, im April. (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Schluß. Acht Tage später, deponirt Marie Dechle, sei ihre Mutter wiederholt nach Obersbach gegangen und habe etwas zum Einnehmen mitgebracht, aber die erwartete Wirkung sei ausgeblieben, desgleichen bei weiteren Mitteln, welche die Mutter in Obersbach geholt. Wir übergeben die Details und bemerken nur, daß bei Mutter und Tochter der Entschluß feststand, das Kind dürfe nicht lebendig zur Welt kommen; „die Schande vor den Leuten wäre zu groß und der Vater würde sich hängen.“ Deshalb wurden die Versuche noch in den letzten Tagen vor der Niederkunft der Tochter fortgesetzt, ohne eine andere Wirkung als schweres Uebelbefinden der Letzteren hervorgerufen. Die Mutter bestätigt die Angaben der Tochter zum größteren Theil. Sie gibt an, sie und ihre Tochter seien wegen des Fehltritts der Letzteren schon um des Vaters willen, den sie gefürchtet, „der gleich so tiefinnig sei und nichts vertragen könne,“ in schwerer Bekümmerniß gewesen. Das von ihnen beiprochene Auskunftsmittel, daß die Tochter ihre Niederkunft an einem andern Orte abhalte, wurde nicht für zweckdienlich erachtet, weil die Sache doch aufgefunden wäre und zur Kenntniß des Vaters hätte kommen müssen. „Das Glend sei gerade so wie vorher und dazu koste es noch Geld.“ Nun gedieh der entsehlliche Entschluß zur Reise, das Kind, wenn es zur Welt komme, zu beseitigen. Von besonderem Interesse ist es, zu erfahren, wie die in ihrer Art frommen protestantischen Frauenzimmer ihr Gewissen zu beschwichtigen suchten. Sie trösteten sich damit: „es seien ja viele Soldaten unschuldig umgekommen da werde es die größte Sünde auch nicht sein, wenn das unschuldige Kind weggeschafft werde, denn es hätte doch nur Jammer und Glend zu erwarten, so aber werde es selig und Gott werde den Frevel verzeihen.“ Ihr Protestantismus flüchtete sich sogar in die katholische Kirche, indem sie sich vornahmen, in die Mission zu legen, während die Tochter ausserdem noch zum Salvatore nach Gmünd gehen will, um dort zu opfern. Nach „jammervollen Nächten“ kam der verhängnisvolle Tag.

Wir beschränken uns darauf die auf das Verbrechen selbst bezüglichen Angaben der Mutter vorzuführen. Dieselbe sagt, nachdem das Kind zur Welt gekommen und geschrieben habe, habe ihre Tochter gesagt: „mach' doch tapfer, daß es Niemand hört, würge es recht damit es ausgeht.“ Aber trotz des Würgens sei das Kind nicht erstickt und die Tochter habe dann gefragt: ob sie ihr Messer holen solle? Sie, die Mutter, habe jedoch vorgezogen, zur Scheere zu greifen, mit der sie dem Kind einen Schnitt in den Hals beigebracht habe. Es sei mit ihm dann schnell aus gewesen. Gleich darauf habe sie die Leiche in einem Kibel auf die Bühne gethan und in der Nacht im Gärtchen vergraben.

Bezüglich des Laichinger und Stolz ist zu bemerken, daß ersterer für die fünf Recepte, welche er verschrieb, von Frau Dechäle jedesmal einen Gulden erhielt und daß Letzterer die Recepte ausführte. Bei einer Hausfuchung in der Wohnung Laichingers wurde eine Anzahl Recepte gefunden, von welchen einige nach dem Gutachten der Aerzte sich mit Abortivmitteln in starker Dosis befaßten. Laichinger hatte die Recepte insgesammt von Stolz erhalten. Er lernte sie theils auswendig, theils schrieb er sie ab. In Fällen, auf welche die Recepte nicht paßten, ließ er sich von Stolz neue geben. Beide suchten sich mit Ausreden zu helfen oder die Schuld gegenseitig zuzuschreiben. Die Hausfuchung bei Laichinger förderte weiter einen Brief zu Tage, aus welchem sich ergibt, daß die unsaubere Hilfeleistung des Laichinger und Stolz sogar von einer Deutschen in Paris nachgesucht und in der That auch gewährt wurde. Laichinger ist geständig, daß er für seine Bemühungen in dieser Richtung 50 Fres. erhielt und Stolz bekennet, daß er zweimal Medicamente nach Paris gesendet. Laichinger glaubt sich erinnern zu können, daß er von dem Frauenzimmer in Paris die Nachricht erhalten, daß ihr geholfen worden sei. Die amtlichen Nachforschungen blieben ohne Erfolg, das Mädchen konnte in Paris nicht aufgefunden werden.

Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde die Veronika Dechäle (Mutter) von der Anklage des Mords freigesprochen, dagegen wegen Todtschlags und Anstiftung zur verführten Abtreibung der Leibesfrucht zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren, wovon jedoch 8 Monate als durch die erlittene Untersuchungsfrist bereits abgehüßt zu betrachten sind, verurtheilt. Marie Dechäle (Tochter) wurde von der Anklage des Kindsmords freigesprochen, dagegen wegen verführter Abtreibung der Leibesfrucht zu 1 Jahr Zuchthaus, wovon ebenfalls 8 Monate als durch die Untersuchungsfrist abgehüßt zu betrachten sind, verurtheilt. Laichinger wurde wegen Versuches der Abtreibung der Leibesfrucht gegen Entgelt unter Freisprechung von der Anklage eines weiteren Versuches dieses Verbrechens neben dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, wovon 6 Monate abgehen, und Stolz wegen desselben Verbrechens und ebenfalls unter Freisprechung von der Anklage eines weiteren Versuches desselben Verbrechens neben dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre zur Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten, wovon 6 Monate abgehen, verurtheilt.

Die Vertheidigung führten für Veronika Dechäle: R.-A. Freisleben von Heidenheim, für Marie Dechäle: Prof. zum Tobel in Ulm, für Laichinger: R.-A. Ebner von da, und für Stolz: R.-A. Becker in Stuttgart.

Hoffentlich wird in Ebersbach, wo bisher kein gebildeter Arzt sich halten konnte, jetzt ein solcher aufkommen. Bei der Verhandlung fiel es allseits unangenehm auf, daß mehrere Frauenzimmer derselben mit einer Beharrlichkeit folgten, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Döbeln, 21. April. Bei Gelegenheit der Musterung der Militärpflichtigen ist es zu einem Erzeß gekommen. Ein Trupp Rekruten hat sich erst an einem Wachtmeister und dann an den Polizeiorganen vergriffen, so daß Letztere schließlich von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten.

Wien, 25. April. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, welches Resultat bei den Schießversuchen mit der Krupp'schen 21-Centimeter-Marinekanone gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers zu Posa erzielt wurde. Man hatte drei gleiche Panzer-scheiben konstruirt, welche aus einem und demselben Geschütz beschossen werden sollten. Jede Scheibe bestand aus drei hintereinander gestellten $4\frac{1}{2}$ zölligen, 34 Zoll hohen und 9 Fuß langen Panzerplatten, die in Abständen von je 6 Zoll, mit Zwischenlage von massiven Eisenprismen, zu einem Ganzen gebunden waren. Auf eine Zielstanz von 33 Klafter durchdrang das Geschütz über alles Erwarten alle drei Panzerplatten, (die eine Wand von $13\frac{1}{2}$ Zoll Eisenstärke bildeten), während die erste Platte mehr zertrümmert als durchbohrt war. Ein zweiter Schuß hatte dieselbe Wirkung. Es ist somit erwiesen, daß selbst die in Anwendung gebrachte außerordentlich starke dreifache Panzerung den aus Krupp'schen Rohren geschossenen Projectilen nicht zu widerstehen vermochte. Uebrigens gehört das 21-Centimetergeschütz zu den kleineren Marinekalibern. Man kann sich nun denken, welche Zerstörungen mit den Krupp'schen Marinegeschützen größeren Kalibers zu erzielen sind.

Graz, 29. April. Nachdem an den zwei vorausgegangenen Tagen hier Demonstrationen der Studenten und der Bevölkerung gegen Don Alfonso und seine Gemahlin Donna Blanca stattgefunden, wogegen polizeiliches Einschreiten mit mehreren Verhaftungen genügte, nahmen gestern die in vorgerückter Abendstunde wiederholten Erzeße eine größere Ausdehnung an, welche das Einschreiten des Militärs nothwendig machten. Massenhafte Ansammlungen in der Umgebung der Wohnung Don Alfonso's, größtentheils aus Arbeitern bestehend, wurden durch starke Husarenpatrouillen und Infanteriebataillone zerstreut, wobei zahlreiche Arrestirungen

und Verwundungen vorkamen. Um 11 Uhr Nachts war die Ruhe hergestellt.

Frankreich. Das „Journal des Débats“ berichtet über eine Frevelthat, welche sich am Montag im Dorfe Saint-Maurice-sur-Aveyron, Kanton von Chatillon-sur-Loing ereignet hat. In einem Anfall von Raserei hat ein Mann, Namens Michot, mit einem Gewehr und einem eisernen Instrument bewaffnet, auf der Straße 5 Personen, denen er hintereinander begegnet ist, getödtet: den Geistlichen des genannten Dorfes, eine Witwe, ein Ehepaar und ein kleines Kind. Noch eine sechste Person hat Michot erheblich am Handgelenk verwundet. Der Mörder ist im Dorfe Fontaine gefesselt und per Wagen an die Gendarmerie von Saint-Maurice abgeliefert worden.

V e r s h i e d e n e s.

— (**Die Zeitungsverleger**) früherer Zeit waren oft in großen Nothen, mit was sie ihre noch so kleinen Spalten füllen sollten. In England erschien 1695 die „fliegende Post“ auf feinem Papier, damit man die eine Hälfte, die weiß war, zu Privatbriefen an Freunde und Correspondenten auf dem Lande benutzen könne, die auf diese Weise auch die Neuigkeiten erfahren; ein anderer Verleger versiel auf einen noch sonderbareren Ausweg, seine Spalten zu füllen, wenn sich Mangel an Neuigkeiten zeigte: er bedruckte den leeren Raum mit Kapiteln aus der Bibel und soll auf diese Weise das ganze neue Testament und den größeren Theil der Psalmen David's als Lückenbüsser verwendet haben. Welch ein Abstand nach noch nicht zwei Jahrhunderten zwischen der jetzigen und damaligen Zeitungspreffe!

(**Originelles Geburtstagsgeschenk.**) Der Bürstenfabrikant Willibald Hübzig zu Ebersfeld gab seinen patriotischen Gefühlen in der originellen Idee Ausdruck, daß er, wie die „Erb. Ztg.“ meldet, dem großen Kanzler zum Geburtstage eine Kleiderbürste, den Namen D. v. Bismarck in der Vorderseite und das Wappen des muthigen Steiters in höchst geschmackvoller Arbeit auf dem Revers tragend, mit dem Wunsche übersandte: „Wie diese Bürste die Kleider Sr. Durchlaucht von allem Staube befreien und reinigen möge, so möge auch Se. Durchlaucht mit der Schärfe des Geistes noch lange dem deutschen Reichsmantel alles Motiengezücht fern halten und allen veralteten Staub austreiben.“ Herr Hübzig erhielt in diesen Tagen den Dank dafür in folgendem Antwortschreiben: „Berlin, 4. April 1875. Die mir zu meinem Geburtstage mit so freundlichen Glückwünschen übersandte Festgabe hat mich aufrichtig erfreut, und danke ich herzlich für diesen Beweis Ihrer wohlwollenden Gesinnung.“

v. Bismarck.“

(**Das Gewicht der Erde.**) Professor Menebriers gibt in seinem neuesten Buche das Gewicht der Erde auf 5,000,000,000,000,000,000,600 Tonnen (à 20 Ctr.) an. Wer's nicht glaubt, mag nachwiegen.

(**Das Zeitungs-Verzeichniß der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler**) ist soeben in einer 14. sorgfältig revidirten Ausgabe erschienen und fordert auch in diesem Jahre, sowohl durch seine gefällige Ausstattung und übersichtliche Anordnung, als auch durch Reichhaltigkeit des Gebotenen und die sorgsame Berücksichtigung aller bis zum Schlusse der Redaktion vorgekommenen Veränderungen im Zeitungswesen — unsere Aufmerksamkeit für das fleißige Sammelwerthen der unermülich thätigen Firma. Denn giebt uns nicht das handliche Büchlein in seiner Zusammenstellung von Zeitungen der ganzen Welt mit fast durchgängiger Angabe der Auflage-Ziffern gleichzeitig einen statistischen Nachweis über den Culturzustand eines jeden Volkes, jeden Landes, jeder Provinz, wie er sich in dem heutzutage nirgends mehr abzuweisenden Bedürfnisse nach politischer Literatur und Kenntniß der Welt-Vorkommnisse offenbart?

Die Firma Haasenstein und Vogler erwähnt in der Vorrede zu diesem Zeitungskataloge ihres nunmehr 20jährigen Bestehens und ihrer dankbaren Anerkennung für die Gunst des Publikums, welche ihr aus unbedeutenden Anfängen zu einem Ausblühen verhalf, das sich am deutlichsten in der steten Vermehrung der jetzt in mehr als 40 Städten vorhandenen Filialen ausspricht. — Von dem Inhalte des Katalogs wollen wir nur noch hervorheben, daß die Zeilenpreise der Blätter Deutschlands in Reichsmährung erscheinen, soweit die letztere seit Anfang d. J. zur Einführung gelangt ist. Auch der Anschluß Dänemarks an die skandinavische Münzconvention ist bereits in den Preisen der dänischen Zeitungen berücksichtigt und der Anhang von Fachzeitschriften aus allen Gebieten von Wissenschaft, Kunst und Gewerbe wesentlich bereichert. Das Büchlein selbst, ein unentbehrliches Nachschlagewerk und Insertions-Leitfaden für jeden Geschäftsmann, wird an Kunden der Firma und sonstige Interessenten von dem Etablissement gratis ausgegeben.